



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Karlstrasse

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme der Sammlung Hötte um 1900

Abb. 1083. Das ehemalige Gartenhaus in der Karlstraße

## † KARLSTRASSE

GESCHICHTLICHES. Nahe bei dem Mauritztore stand südlich von dem heutigen Hause Karlstraße 1 ein 1749 datiertes Gartenhaus, das kurz vor 1911 von J. Hötte angekauft und in dem Garten des St.-Josephs-Hauses, Josephstraße 2, unter Verwendung des alten Materials wiederaufgebaut wurde. Dabei blieb der östliche, spätere Anbau fort, und in die ehemalige Südmauer im Erdgeschoß wurde ein Fenster eingebaut.

ERLAUTERUNG. Zweigeschossiges, unverputztes Backstein-Gartenhaus mit Werksteingewänden von rechteckigem Grundriß mit abgerundeten Blenden an den Ecken, 4,80 m breit,

4,27 m tief, mit Walmdach und Schornstein in der Mitte. Die Höhe bis zum Dache beträgt 6 m. Die Westseite, in der sich die (zuletzt vermauerte) Eingangstür befand, ist reicher behandelt. Die Tür und das Fenster darüber sind durch eine von einem schmalen Profil umsäumte Werksteinumrahmung risalitartig zusammengefaßt. Darin liegt eine Schrifttafel von unregelmäßiger Form, von Backsteinen eingerahmt, eingebettet. Die Beschriftung, APOV MCCIL (1749), ist wohl als die Initialen des Namens des unbekanntenen Erbauers und seiner Gattin zu deuten. Rechts und links von dieser Werksteinfläche waren übereinander je drei schmale Backsteinblenden angeordnet, deren Wagrechten den Stürzen, der Brüstung und der Schwelle des Fensters bzw. der Tür entsprachen. Die Blenden kehren zu zweien auch auf der Rückfront, in der Einzahl auch in der Mitte der Nordwand wieder, die wegen der hier angeordneten, zum Obergeschoß führenden Treppe für eine Fensteranlage im Erdgeschoß nicht in Betracht kam. Dagegen hatte die Südseite im Obergeschoß zwei große Fenster nebeneinander, von denen das östliche auch im Neubau vermauert belassen wurde. Die Ostfront blieb für die Kamine frei. Die Annahme, solche Gartenhäuser seien von den Bürgern zu längerem oder kürzerem Sommeraufenthalt benutzt worden, dürfte kaum zutreffen; sie werden namentlich an Sonn- und Feiertagen und bei überraschenden Regenschauern während der Arbeiten im Garten von den Besitzern aufgesucht worden sein.

Das schöne Gebäude ist von Hartmann a. a. O. Abb. 154 als ein Werk Schlauns bezeichnet, ohne daß, soweit ich sehe, im Texte darauf Bezug genommen wäre. Ebenso bei H. Schmitz, M., S. 163, und bei E. Müller, Altmünsterische Gartenhäuser, M. A. 8. IV. 1925. Die Zuschreibung wird zutreffen sowohl wegen der abgerundeten Blenden an den Ecken wie wegen der typischen Ohren, die in der Umrahmung des Werksteinfeldes zu beiden Seiten der Schrifttafel angedeutet sind.

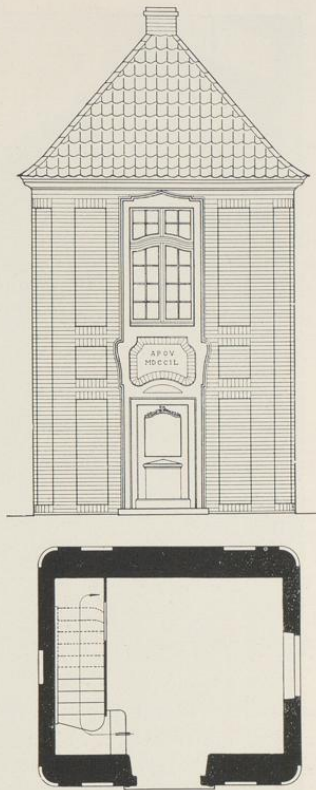


Abb. 1084. Aufmessung des Neubaus des Gartenhauses im Garten des Josephshauses, Josephstraße 2; Maßstab 1 : 100

## DOMPLATZ 27

GARTENSAAL, VGL. BD. I 548